



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 3. Es wird zu Nachfolg vorgestellet der Seelen-Eyfer Christi deß Herrn/  
der seeligsten Jungfrau Maria/ der Englen/ und der Heiligen Gottes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Jüdtrefflichkeit seiner Liebe; dann dieses ist das allgerühmteste Zeichen / daß sie vollkommen sey.

63. Des H. Geists ist über die Apostel kommen / und über die andere Jünger / die in dem H. Saal versamlet waren / und hat sie mit seiner Lieb erfüllt / und mit den übernatürlichen Gaben; alle o würdig ist zu beobachten / daß das Zeichen dieser Wille der Lieb die feurige Zungen gewesen. Apparuerunt illis, sagt der H. Lucas, linguae dispartitae, tanquam ignis. Es seyend erschienen zertheilte Zungen / wie Feuer. Das Feuer war ein Zeichen der Liebe / so sie entzündet hat. Barumben aber war das Feuer gestalt

A Cor. 2.

ter / wie die Zungen? Der H. Gregorius antwortet: Quia nimirum, quos repleverit, de se, procius loquentes facit. Weil die Liebe Gottes in den Aposteln / in den Jüngeren / in den Priestern JESU Christi gleich macht / daß sie predigen. Ist demnach dieses das Zeichen der Göttlichen Lieb / feurige Zungen haben / die Finsternuß der Unwissenheit zu vertreiben / und die getrohrne Herzen anzuzünden. In diesem erkennet man die Wille der Göttlichen Lieb / quia quos repleverit, procius loquentes facit. Dann die der H. Geist darmit erfüllt / die macht er als bald redend.

S. Gregor. Fast. p. 2. c. 4.

## Der dritte Absatz.

Es wird zur Nachfolg vorgestellt der Seelen Euffer Christi des Herrn / der seligsten Jungfrauen Maria / der Englen und der Heiligen Gottes

64. Wann die Exempel die beste und lebensdige Verweyßthum seyend / so lasset uns in dem Werck selbst sehen / wie in dem Euffer der Seelen ihre Lieb erwiesen haben Christus / unser Herr / sein allerheiligste Mutter / die heilige Engel / und die Heilige Gottes. Und erstlich zwar ist außser alles Zweiffels der grosse Euffer der Seelen Christi unsers Seeligmachers / von dem geschrieben steht / zelus domus tua comedit me. Der Euffer deines Hauffs hat mich verzehret. Man sehe nur sein ganzes heiligstes Leben / so wird man finden / daß selbiges ganz und gar seye dahin gewendet worden / mit Wunderwerken / mit Lehren und Predigen / mit Ermahnungen und guten Råthen sich zu bearbeiten / daß die Sünden vermiten wurden. In dieser Arbeit hat der Heyland die Tåg verzehret / nachdem er die Nacht in dem Gebett hat angewendet; umb dessentwillen hat er 33 Jahr einen Pilgramb abgeben; umb dieser allerwichstigen Wercks Willen / die Glori seiner Göttlichen Weesenheit auszubreiten / und die Verlehdigungen seines ewigen Vatters zu verhüten / hat er unaussprechliche Peynen / Schmach / und Schmerzen gelitten / bis er auch sein eignes Leben dargegeben / mit überschwinglicher Liebe. Er hat weder sein Leben / noch auch sein Ehr geachtet / nur allein die Sünden wider seinen himmlischen Vatter / und den Untergang der Seelen zu verhindern. Laßet uns ihn in dem Garten sehen.

Gal. 62.

ter quod & Deus exaltavit illum, umb dessent willen ihn GOTT erhöhet hat. Soll der Kelch hindan gehn? Nein: Er verlangt dieses / sagt der H. Hieronymus, im geringsten nit / sondern er begehret nur / daß dieser Kelch soll hinweg gehn. Calix iste, signanter non dixit, transeat à me calix, sed calix iste, hoc est, populi Judaeorum. Er hat außdruckentlich nicht gesagt / es gehe von mir der Kelch / sondern dieser Kelch / das ist / des Jüdischen Volcks. Es sahe nemblich unser Herr / daß diesen Kelch des Leydens ihm das Judenthumb geben / und dardurch schwerlich GOTT beleydigen wurde / und dessentwegen sagt er? transeat à me calix iste, es gehe dieser Kelch von mir hinweg. Ich zwar / O mein himmlischer Vatter will gern leyden / weil auch du willst / daß ich leyden solle; aber ich wolte / daß es mit solcher Gattung der Peynen geschehe / in welchen keine Sünd enthalten. Aber dieser Kelch / bey dem auch ein Sünd ist / den wolte ich gern / daß er von mir hinweg gieng / wannes möglich ist. Hierdurch hat er zu erkennen geben seinen Euffer zu verhindern / daß GOTT mit beleydiget werde: aber eben zumahl hat er auch erzeigt den Euffer / und die Begierd / sagt Origenes, daß die Seelen nicht verlohren werden. Transeat à me calix iste, dieser Kelch gehe von mir hinweg / welcher vilen wird ein Gelegenheit seyn / daß sie verdammt werden / weil sie in ihrer Treulosigkeit werden verharren. O dieser Kelch gehe von mir hinweg! die Wort Origenis seyend: Propter hos, quos in passione sua nolebat perire, dicebat, Pater! Si possibile est, transeat à me calix iste. Es sahe Christus / sagt weiter angezogener Lehrer / das der Kelch / der auff ihn wartete / durch die Hand des Judas gieng / und daß dieses ihm ein Gelegenheit seyn wurde seiner Verdamnuß / und Verzweiffung. Darumb wegen seines Euffers / mit welchem er nicht wolte / daß auch nur ein einkige Seel sollte verlohren gehn / so bittet er / daß der Kelch hinweg gehe / der ein

Ad Philip. pen. 2.

S. Hieron. in c. 28. Matth.

65. Wir werden allorten unsern Heyland in dem Gebett antreffen / sprechend: Pater mi, si possibile est, transeat à me Calix iste. Mein Vatter / wann es möglich ist / so gehe dieser Kelch von mir! Was ist dieses? Weigert er sich zu leyden / welches er zuvor so hoch verlaget hat? Was begehrest du / O HERR! daß der Kelch des Leydens von dir weiche / und folgendes dein Glori / dein Erhöhung / welche durch das Leyden soll erhalten werden? prop-

Velle

Origenes  
ubi supra.

Gelegenheit seines Untergangs seyn sollte. Videbat propter illum calicem passionis etiam Judam, qui ex duodecim unus erat, filium fore perditionis. Es hat zwar Christus gewußt, daß auf seinen Tod sein Erhöhung folgen werde; dennoch wolte er derselben gern gerathen / wann nur Gott nicht beleidiget / und nit ein einige Seel verlohren wurde. O gebenedeyt seye ein solcher Cyffer / und ein solche Lieb!

66.

S. Ambrosius  
1.6. de in-  
firmis, virg.S. Brigida  
apud Croix,  
Hor. Mar.  
n. 17.  
Cathro de  
B. V.

Nun laßt uns jetzt auch ansehen die Königin der Englen und der Menschen MARIAM, die allerheiligste Mutter JESU. Ihren Seelen-Cyffer wird derjenige aussprechen können / welcher begreifen kan ihre gleichsam unermessene Liebe Gottes und des Nächsten. Der H. Ambrosius hat von diser Frauen gesagt / daß sie bereit war, das Leben für die Seelen zu geben. Es ist die allerheiligste Jungfrau / wie die H. Brigida lehret / diejenige gewesen / welche die Apostel gelehrt / die Martyrer gestärket / und die Lehrer erleuchtet hat. Sie war die Führerin der Befehle / die Lehrerin der Jungfrauen / der Trost der Wittiben / der Bestand der Verhehlchten. Endlich ist diese Frau diejenige gewesen / welche durch Exempel / durch Gebett / durch Wort / und Schreiben den wahren Glauben bestätiget / und zu dem Gehorsamb ihres allerheiligsten Sohns unzählbare Juden und Heyden gebracht hat. Weil sie so stark von der Liebe Gottes gebrunnen / so schlugen allenthalben die Feuerflammen herauß / die Sünden zu verzehren.

67.

Luc. 1.

Dionys.  
Carthuf. in  
Luc. 1.

Es hatte die heiligste MARIA ihren Beyfall und Einwilligung zu dem unaussprechlichen Geheimnuß der Menschwerdung gegeben mit jenem allerglücklichsten Fiat, es soll geschehen; welches da Himmel und Erden erfreuet hat. Der Erz-Engel war von ihr abgeschieden / und hatte sie hinterlassen / als eine Mutter dessen / der Gott und Mensch war / welchen sie von dem Heiligen Geist empfangen hatte: und gleich darauff sagt der H. Lucas. Exiit Maria, in diebus illis, abiit in montana, cum festinatione. MARIA hat sich auffgemacht in denselbigen Tagen / und ist in schneller Eyl in das Gebürg abgereist. Wann ist aber diese Reiß vorgenommen worden? Der Ehrwürdige Beda sagt: Mox ut Angelus, qui loquebatur, ad superna rediit, surgit, ad montana conscendit. So bald der Engel, der mit ihr geredt, wider in den Himmel gefehret / steigt sie auff das Gebürg. So bald der Engel abgeschieden / so bald sie Jesum Christum empfangen / so bald sie sich ein Mutter Christi gesehen / begab sie sich auff die Reiß. Wo gehst du hin / O allerreinstes Täublein? Ein so zartes Jungfräulein von vierzehn Jahren reiset einen weiten Weeg von 70. Meilen; dann so weit war von ihrem Hauß das Hauß Zacharie entlegen. Es ist sich aber hierüber nicht zu verwunderen / sagt Cyffer der Liebe / quia jam plena fuit Spiritu

sancto, spiritualique gaudio, charitatis fervore festinanter processit. Weil sie schon voll war des H. Geists / und der Geistlichen Freude / ist sie auß Cyffer der Liebe ganz schnell fortgegangen. Es war Joannes der Tauffer nunmehr 6. Monath in Mutter-Leib; Er war aber in dem elenden Standt der Erb-Sünd; die heiligste Jungfrau MARIA war ganz erfüllt / mit dem H. Geist / und befand sich bereit mit dem jenigen Schak / der da in die Welt kommen / die Seelen zu erlösen; und also mit großem Cyffer der Liebe entzündt / konte sie sich nicht enthalten / daß sie nicht ein Reiß anstellte / den jenigen Schak mitzutheilen / den sie in ihrem Leib verborgen truge. Sie machet sich eyles auff / den Vorläuffer Joannes zu erlebigen von seiner Gefangenschaft der Sünd. Der H. Ambrosius sagt / superior venit ad inferiorem, ut inferior adjuvetur, der Obere kommt zu dem Unteren / damit dem Unteren geholffen werde. Dann es kan nicht wol seyn / daß einer Gott in sich habe / daß er nicht alsobald sich befeisse mit lieblichen Cyffer denselbigen auch andern mitzutheilen.

Hugo  
Card. hie.S. Ambrosius  
in Lucam  
1.2. c. 1.S. Ambrosius  
serm. 18.  
in Psal. 118.Galfridus  
apud Til-  
man. in  
1.1. 6.  
S. Thomai  
1. p. 9. 108.  
a. 5. ad 5.

Wann wir nun auch zu den heiligen Engeln schreiten wollen / omnes sunt Administratores spiritus, so seynd sie alle dienstbare Geister / der Seelen Wolfarth zu befördern. In ministerium missi propter vos, qui hereditatem capiunt salutis; Sie seynd gesandt worden denen zu dienen / die das Erb des Hells empfangen / der Gestalt / daß der H. Ambrosius sagt / die Engel werden von diesem Cyffer in ihrem Standt und Wesen erhalten. Angeli quoque sine zelo nihil sunt, & substantia suam amittunt prerogativam, nisi eam zeli ardore sustentent. Auch die Engel seynd ohne den Cyffer nichts / und verlieren die Hochachtung ihrer Natur und Wesenheit / wann sie dieselbige nit mit der Hülff dieses Cyffers in ihrem Standt und Wesen erhalten. Sie lieben Gott / und weil sie besitzen seynd / ihm zu gefallen / so trachten sie / ihm noch vil mehrer Liebhaber zu erwerben. Von jenen Seraphinen / welche laias bey dem Thron Gottes gesehen hat / sagt er / daß sie zu dem Lob der Göttlichen Majestät zu dreymahlen geruffen haben / Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / Heilig! Worbey die Weiß sonderbahr merckwürdig. Et clamabant alter ad alterum, dann sie rufften einer zum andern / wartumb dieses? Es antwortet Galfridus: ut se invicem cohortarentur, daß einer den andern auffmunterte zu Gottes Lob. Dieweil sie Seraphinen seynd / welches so vil geredt ist / als nur lautere Brunnst der Göttlichen Lieb / so erweisen sie diese Brunnst in dem / daß sie einander je mehr und mehr zu der Liebe Gottes auffmunterten.

68.

ad Hebr. 1.

69.

Wie verhalten sie sich aber gegen die Menschen? Sie suchen nit ohne heilige Cyffer such den Geistlichen Nutzen der ihnen anvertrauten Seelen. Als das Hebräische Volck in der Babylonischen Dienstbarkeit war / und Daniel für

Ihr desselbigen Erlebigung bey GOTT dem Herrn anhielte / ist ihme der H. Erz. Engel Gabriel erschienen / als welcher ein Schutz Herr der Gefangnen ware / wie der H. Gregorius sagt: Der tröstete ihn auff nachfolgende Weis. Noli metuere Daniel: O Daniel! fürchte dir nicht / dann dein Gebett ist vor GOTT von dem ersten Tag an erhört worden / und ich bin kommen / das Volck / so mir anbefohlen worden / in die Freyheit zu setzen / umb die du gebetten hast. Aber du sollest wissen / das der Fürst der Persianer dieses verhindert habe / ein und zwainzig Tag lang. Princeps autem Persarum restitit mihi viginti & uno diebus. Das aber dieser Fürst der Persier nichts anders seye / als der Schutz. Engel / der demselbigen Reich vorgesetzt ist / sagt der H. Gregorius , und es lehret es auch der Heil. Thomas , mit disen Worten : Hic autem Princeps Persarum erat Angelus , regno Persarum in custodiam deputatus. Wann aber deme also ist / warumb widerstehet er dem Engel der Hebräeren ? Ist es auch möglich / das ein Uneinigkeit seye zwischen denen so liebreichen Geisteren ? können diejenige einander zuwider seyn / welche zu dem allein leben / das sie den Willen Gottes erfüllen ? Man sihet ja / das dieses nicht seyn kan. Was ist dann dieses für ein Widerstand ?

Dan. 10.

S. Gregor. ut supra. S. Thomas 1. p. q. 113. art. 8.

70.

S. Thom. ut supra. Theodoret in Daniel c. 10.

Pererius in Daniel.

Der H. Thomas, sambt Theodoret, beziehen sich auff die geheime Urtheil der Göttlichen Fürsichtigkeit / mit welcher GOTT die Ding anordnet nach Verdiensten / oder Verschulden der Völcker; und weilen ohne Göttliche Offenbarung dieses Geheimniß die Engel nicht wissen / so steht ein jeder für diejenige / welche ihm seynd anbefohlen worden: und dieses heiist / sich wider einander setzen / bis das sie Gottes Willen erkennen; mit dem sie sich alsdann vergleichen. Also ist der Buchstaben klar / und hell. Laßt uns aber in der Sach selber mit dem Hochgelehrten Pererius sehen / in weim diese liebreiche Widersetzlichkeit bestanden. Das Volck ware gefangen in Babylon. Ein Engel bittet umb sein Erlösung: Der ander Engel ist darwider / und will / das Volck solle länger in Babylonien verbleiben. Warumb dieses? auß lauter Eifer für des Volcks Nutzen. Der Schutz Engel der gefangnen Juden sahe wol die böse Neigung zu dem Gözen. Dienst / und das sie in grosser Gefahr stunden ihrer Religion / wann sie länger unter den Abgöttischen Persianeren verbleiben solten: umb diser Ursach willen haltet er an bey GOTT umb ihre Erlebigung / damit sie auß der Gefahr der Sünd herauß gerissen wurden. Der Engel der Persianeren aber sahe / das vil Persier sich zu der Verehrung des wahren Gottes auß Beywohnung / und gutem Rath der Israeliter bekehrten. Dahero setzte er sich wider die Freylassung des Volcks / wegen des grossen Nutzens deren / die ihme anbefohlen waren. Solcher Gestalt suchten die Heilige Engel mit Gottseliger Eifersucht das Heil derjenigen

Seelen / deren Sorg ihnen obgelegen: Einer zwar / das die Seinige nicht sündigten; der ander aber / das die Seinige sich zu dem wahren GOTT bekehrten. O ihr himmlische Geister! O wie wol erzeiget ihr / was für ein Göttliches Liebs. Feuer in euch brinnet / weil ihr euch so sorgfältig bemühet / das GOTT nicht beleidiget / und das sein Glory außgebreitet werde.

Nun laßet uns weiter schreiten / und sehen / wie auch andere Heilige Gottes sich beflissen haben / diesem Seelen. Eifer auch zu folgen / ihr Lieb dardurch zu erweisen. Man sehe nur an den Eifer des Elias / sagt der H. Hieronymus; den Eifer des Phinees; den Eifer des Mathathias; und anderer fürrefftlichen Männern / welche alle Veynen dieses Lebens veracht haben / die Ehr Gottes zu suchen / und hand zu haben / den sie geliebt haben; ja / was noch mehrer ist / welche ihr aigne Glory hindan geseht / die Seeligkeit des Nächsten zu befördern. Es seynd dessen zwar vil Exempel vorhanden; es soll uns aber genug sein ein Moyse in dem Alten Testament / und ein H. Paulus in dem Neuen. Was sagt Moyse? Aut dimitte eis hanc noxam , aut si non facis , dele me de libro tuo , quem scripsisti. Sintweder verzeihe ihnen diese Mißthat / oder / wann du es nicht thust / so lösch mich auch auß deinem Buch / welches du geschrieben hast. O was ist das für ein wunder barliche Bitt von einem Herzen / welches Gott liebt / und den Nächsten! Dieses / sagt der H. Chrysostomus , ist eines auß den größten Wercken des Moyses gewesen. A Moyses multa magna miracula , & signa sunt edita , sed nihil tam magnum effecit , quam illa beata vox , quam ad Deum emisit , dicens : aut dimitte eis &c. Es seynd von Moysse vil grosse Wunderwerck / und Zeichen geschehen / aber nichts so groß hat er gewürckt / als da er jene heilige Stimme zu Gott hat hören lassen / sprechend: Sintweder verzeihe ihnen &c. welches eben so vil ist / als wann er gesagt hätte / weil du je willst / mein HERRE! das ich seelig werde / so will ich / das auch dieses Volck seelig werde; dann ich kan es nicht sehen / das sie zu Grund gehen / wann ich schon solt seelig werden. Callianus sagt / cum fratribus suis perituris non renuit interire , wann je seine Brüder solten verlohren gehn / so wolte er sich nicht waigern / sambt ihnen zu Grund gehen.

71.

3. Reg. 15. S. Hieron. in Nuhum. Num. 25. Hieronymus; den Eifer des Phinees; den Eifer des Mathathias; und anderer fürrefftlichen Männern / welche alle Veynen dieses Lebens veracht haben / die Ehr Gottes zu suchen / und hand zu haben / den sie geliebt haben; ja / was noch mehrer ist / welche ihr aigne Glory hindan geseht / die Seeligkeit des Nächsten zu befördern. Es seynd dessen zwar vil Exempel vorhanden; es soll uns aber genug sein ein Moyse in dem Alten Testament / und ein H. Paulus in dem Neuen. Was sagt Moyse? Aut dimitte eis hanc noxam , aut si non facis , dele me de libro tuo , quem scripsisti. Sintweder verzeihe ihnen diese Mißthat / oder / wann du es nicht thust / so lösch mich auch auß deinem Buch / welches du geschrieben hast. O was ist das für ein wunder barliche Bitt von einem Herzen / welches Gott liebt / und den Nächsten! Dieses / sagt der H. Chrysostomus , ist eines auß den größten Wercken des Moyses gewesen. A Moyses multa magna miracula , & signa sunt edita , sed nihil tam magnum effecit , quam illa beata vox , quam ad Deum emisit , dicens : aut dimitte eis &c.

Buseus in Virid. verbo 22. lus. Exod. 32.

S. Christ. Hom. 79. ad popul.

72.

Aber laßet uns anhören unseren grossen Apostel / das außerlesne Geschir / den Heil. Paulum. Er schreibt zu den Römern / und gibt ihnen zu erkennen seinen immerwährenden Schmerzen seines mitleidigen Herzens / welches also von der Göttlichen Lieb eingenommen ware / das er sich unterkünde / alle Geschöpf herauß zu fordern / als vergewist / das keines so mächtig seyn solte / ihne von JEsu Christo abzusondern. Darauß sagt er also: Optabam ego ipse anathema esse pro fratribus mei , ich wünschte selber / von Christo verbannet zu seyn für meine Brüder. So groß

Rom. 8.

Rom. 9.

groß wäre bey dem H. Paulo die Brunnst der Lieb gegen dem Nächsten / daß er gewünscht hat / wann es ohne sein Schuld seyn konte / so gar von Christo abgesondert zu werden / und seines glorwürdigen Angesichts beraubt zu seyn / damit nur seine Brüder dessen nicht beraubt wurden. Der H. Chrylostomus sagt: Gloria futura ex cedere pro aliorum salute optavit, er / Paulus, hat gewünscht gar der künfftigen Glory verlustig zu werden / für anderer Heyl. Difes liebende Herz wolte lieber aufstehen die Peinen der Höllen / als sehen / daß Jesus Christus von anderen beleidiget wurde. Es fallet seiner Lieb viel schwärer / anzusehen / daß andere nicht selig werden / als wann er selbst verdammet wurde: acerbis tunc, sagt sein andächtiger Verehrer Chrylostomus, illos non salvari, quam se ipsum perire. Aber heiliger Paule, ist diese Lieb vernünftig / oder ist sie ein Abergwitz / dann die Lieb / wie du erst gesagt / macht ja / und bringt mit sich / daß man allzeit bey dem Geliebten seyn will / also daß gar nichts seye / so uns von ihm absöndere? Quis nos separabit? Wie reimet sich jetzt zu diesem; Anathema esse. Daß du begehrst von Christo verbannet zu seyn? Aber laßet die überschwenckliche Lieb Pauli sich selber verantworten: wann ich selig werde / sagt er / und die andere verdammt werden / so wird zwar Gott durch mich glorificiert werden durch die ganze Ewigkeit; aber ich wird ihn nur loben und glorificieren / als ein einiger Mensch: wann aber die

andere alle selig werden / ob ich schon der Seeligkeit beraubt bin / so werden doch vil mehrer seyn / die Gott glorificieren Weil dann dasjenige / so mein Lieb verlangt / nichts anders ist / als die grössere Ehr Gottes / so begehre ich / doch ohne meine Schuld / beraubt zu seyn der Seeligkeit / wann nur durch dieses Mittel geschicht / daß andere vil mehrer ihne lieben / und glorificieren. Optabam ego ipse anathema esse à Christo pro fratribus meis. Ich wünschte selber von Christo verbannet zu seyn für meine Brüder. Der Abbt Cassianus sagt: Vas electionis hoc repletus affectu, etiam anathema fieri optat à Christo, dummodo ei familia multiplex acquiratur, & ad gloriam sui Patris salus totius Israeliticæ plebis accrescat. Paulus, das außerlesne Geschick / ist also gesinnt / daß er gar wünscht / von Christo verbannet zu seyn / wann er nur dadurch vil Menschen gewinnt / und der Glory seines himmlischen Vatters das Heyl des ganzen Israelitischen Volcks hinzuwachset. In dieser Lieb hat ihme trefflich nachgesolgt der große Patriarch / der heilige Ignatius von Loyola, welcher auch seinem Nahmen nach ein lauterer Feuer ist / da er gesagt hat / wann es in seinem Willkuhr stunde / wolte er lieber erwählen / umb mehreren Nutzen der Seelen / und grösserer Ehr Gottes (welches sein einziges Ziel / und Absehen in allen Dingen wäre) noch länger zu leben / mit Ungewißheit seiner Seeligkeit / als mit Gewißheit der selbigen gleich sterben.

Cassianus.  
Collat. 9.  
c. 18.

### Der vierdte Absatz.

Derjenige Priester liebet Gott nicht vollkommenlich / welcher / ohne sonderen Beruff / sich von der Beförderung des Heyls der Seelen absönderet.

73.

**W**ir haben gesehen / wie die Liebe Gottes sich offenbahret in dem Eifer der Göttlichen Glory. Difes ist / sagt der H. Ambrosius, dasjenige / was da ein Priester haben soll / zelum debet habere sacerdos, qui incorruptam servare studet Ecclesie castitatem. Einen Eifer muß ein Priester haben / welcher ihme angelegen seyn laßt der Kirchen Gottes Wohlstand unverfehrt zu erhalten. In diesem solten wir zwar alle / als Diener Gottes / denen Heiligen nachfolgen / und in ihre Fußstapfen eintreten: daß aber etliche / die solches zu thun / unterlassen / ob sie es gleich thun konten / sich / und andere bereden wollen / daß sie Gott lieben / und daß sie umb Gott desto besser zu dienen / sich von dem Reichstuhl / und von der Kanzel entziehen / das verstehe ich nicht. Wir wollen den H. Augustinum hierüber vernemen / ob diesem also seye. Es befand sich der H. Petrus auff dem Berg Thabor bey der glorreichen Verklärung des Herrn; und weil er sich allorten so wohl befunde / sagt er zu Christo: Domine, bonum est nos hic esse. Herr / es ist gut / daß wir da seynd. Warlich / mein

Herr / diser Orth / an welchem uns der Himmel so günstig ist / ist würdig / daß wir solchert für unsere Wohnung aufertisen. Dife Einsambkeit ist ein schöne Gelegenheit / daß wir allda der Beschauung abwarten. Wann es also dir / O Herr / beliebt / wollen wir allhier drey Hütten aufschlagen / auff daß wir uns da in stättem Gebert aufhalten: Si vis, faciamus hic tria tabernacula. Difes schreibt der H. Mattheus. Aber indeme der H. Marcus solches erzehlet / und der H. Lucas, beyde Evangelisten / so kommen sie in diesem übereins / der H. Petrus habe gefehlt / und habe nicht gewußt / was er sage / non enim sciebat, quid diceret, in wem hat dann Petrus gefehlt? in diesem / sagt der H. Augustinus: Er ware ein Apostel Jesu Christi / er ware von ihm beruffen / daß er die Seelen gewinnen solte; faciam vos fieri piscatores hominum, Ich will euch zu Menschen-Fischer machen: nun aber vergiffet er seinen Beruff / und will einsamb leben: nesciebat, quid diceret, er wuste nicht / was er sagte. Es beruffet ihn Christus der Herr / daß er sein Kirchen aufferbauen soll / sagt der H. Ephrem, und er will

Zels

Chrylost.  
Homil. 2.  
de laud.  
s. Pauli.

S. Ambros.  
serm. 18.  
in Pf. 113.